



Starke Frauen – starke Vereine.

INHALT

Ausgezeichnet!

Das Tandem-Projekt „GENDER-Lotsin“ wurde mit dem Goldenen Hammer 2011 und im bundesweiten Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ ausgezeichnet.

Häusliche Gewalt – Du bist nicht allein!

Auf einer Podiumsdiskussion im Rahmen des Projektes „GENDER-Lotsin“ tauschten sich Fachleute über das Thema aus.

100 Jahre Weltfrauentag

Filiz Tufan, Generalsekretärin des Bundes der Alevitischen Frauen in Deutschland, mit einem Rück- und Ausblick zum Thema Gleichstellung.

GENDER-Lotsinnen im Gespräch

Hatun Aycik, Vorstandsvorsitzende im BDAJ-NRW gewährt einen Einblick in ihr Engagement als GENDER-Lotsin. Selda Şirin zieht ein erstes Fazit ihrer Ausbildung als GENDER-Lotsin.

Die Lotsinnen werden aktiv

GENDER-Lotsin Semra Şenol berichtet von ihrem ersten Seminar auf eigene Faust mit dem Thema „Das Spiegelbild der Frau in der Gesellschaft“.

Gleich zwei Auszeichnungen für engagierte GENDER-Lotsinnen



„Starke Frauen - Starke Vereine“: Mit diesem Motto hat sich das Tandem-Projekt „GENDER-Lotsin“ des Multikulturellen Forums und des Bundes der Alevitischen Jugendlichen in NRW Ende 2009 auf den Weg gemacht, Frauen in alevitischen Ortsvereinen als Multiplikatorinnen auszubilden. Dieser Ansatz ermöglicht es, Frauen als Lotsinnen zu gewinnen, jüngeren Frauen dadurch Ansprechpartnerinnen an die Seite zu stellen und so zur Professionalisierung der alevitischen Ortsvereine maßgeblich beizutragen.

Ein erfolgreicher Ansatz, der kürzlich gleich zweifach ausgezeichnet wurde: Am 24. März 2011 wurde das Projekt in Dortmund mit dem vom Landesjugendring Nordrhein-Westfalen verliehenen Preis „Goldener Hammer 2011“ ausgezeichnet. Der Preis zeichnet junge Men-

schen aus, die sich gegen Fremdenfeindlichkeit und für Toleranz engagieren. In diesem Jahr standen das Engagement von jungen MigrantInnen und der Einsatz für junge Menschen mit Zuwanderungsgeschichte im Vordergrund.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Multikulturelles Forum e.V.



(Fortsetzung von Seite 1)



„Diese jungen Preisträger gehören zu Recht ins Rampenlicht der Öffentlichkeit. Sie engagieren sich vorbildlich gegen Gewalt und Rassismus und für Demokratie, Menschenrechte und Toleranz“, sagte Schirmherrin und NRW-Jugendministerin Ute Schäfer in ihrer Laudatio.



Gleich eine Woche später wurde bekanntgegeben, dass das Projekt auch im bundesweiten Wettbewerb „Aktiv für Demokratie und Toleranz“ zu den Preisträgern gehört. Das „Bündnis für Demokratie und Toleranz“ (BfDT) zeichnete das Projekt am 31. März 2011 in Minden mit einem Geldpreis in Höhe von 4.000 € aus.



Häusliche Gewalt – Du bist nicht allein!

Häusliche Gewalt ist die häufigste Ursache von Verletzungen bei Frauen. Der Begriff bezeichnet die Gewalt zwischen Beziehungspartnern und umfasst psychische und physische Gewalt. Sie wird häufig von Männern ausgeübt und findet überwiegend in den eigenen vier Wänden, also „zu Hause“ statt. Häusliche Gewalt ist ein gesamtgesellschaftliches Problem, das alle angeht. Um dieses Thema auf die Tagesordnung zu bringen und Betroffenen Wege aufzuzeigen, wurde am 17.03.2011 eine Podiumsdiskussion in Dortmund veranstaltet. Der Einladung des Projektes „GENDER-Lotsin“ folgten die Gleichstellungsbeauftragte des Kreises Unna, Şengül Ersan, der Opferenschutzbeauftragte der Polizei Dortmund, Roger Jäschke, die Generalsekretärin des Bundes der Alevitischen Frauen in Deutschland, Filiz Tufan, die Leiterin des Frauenhauses, Anita Legde-Pähler und Birte Rohles von Terre des femmes.

Einstieg ins Thema bot der Dokumentarfilm „Shortcut to Justice“. Er zeigte ein Mediationskonzept, bei dem die Konfliktparteien mit Unterstützung einer dritten



Partei eine für alle zufriedenstellende Lösung finden. Der Film fand in der Diskussionsrunde Anklang und die vorgestellte Methode wurde diskutiert. Ein runder Tisch, an den sich Akteure verschiedener Gruppen und Institutionen gemeinsam setzen, stelle einen wichtigen Ansatz dar, so die DiskutantInnen. Als entscheidende Fragen wurden festgehalten: Wie ist ein Empowerment der Frau möglich? Wie lässt sich das zum Teil fatalistische Denken des Opfers überwinden? Als mögliche Lösungsansätze wurden verstärkte Öffentlichkeitsarbeit und die bald verfügbare bundesweite Beratungshotline thematisiert. Zudem würden Fremdsprachen und interkulturelle Kompetenzen bei Betreuern und Beamten immer wichtiger.

100 Jahre Weltfrauentag

Seit 100 Jahren wird der 8. März als Internationaler Frauentag in vielen Ländern gefeiert. Doch die Forderungen für die Gleichberechtigung von Frauen, die Anfang des 20. Jahrhunderts galten, sind nach wie vor aktuell: Chancengleichheit am Arbeitsmarkt, Beseitigung jeder Form der geschlechterbedingten Diskriminierung und von Gewalt gegen Frauen. Auch nach jahrelangem Einsatz für mehr Frauenrechte und Verbesserungen durch Maßnahmen zur Förderung der Frauen ist eine Chancengleichheit im Geschlechterverhältnis nicht gegeben.

Die Gleichstellungspolitik in Deutschland benötigt klare gesetzliche Regelungen. Durch die Weiterentwicklung des Kindergeldes, den Ausbau der sozialen Infrastruktur und einer besseren steuerlichen Absetzbarkeit von Kinderbetreuungskosten können Verbesserungen für die Vereinbarkeit von Familie und Beruf erzielt werden. Auch Entgeltgleichheitsgesetze, flächendeckende Mindestlöhne und die Quotenregelung von Frauen in Vorständen und Aufsichtsräten räumen mehr Rechte für Frauen ein. Gleiche Bil-

dungs- und Ausbildungschancen sind wichtige Faktoren für eine finanzielle Eigenständigkeit der Frau. Unter dem Motto „Heute für morgen Zeichen setzen“ möchten wir allen Menschen gedenken, die sich in den letzten 100 Jahren für die Frauenrechte eingesetzt haben. Dank ihrer Initiative haben wir Vieles erreicht. Dennoch müssen wir uns vor Augen halten, dass sich die mangelnde Gleichberechtigung noch in einigen Lebensbereichen widerspiegelt und wir unsere Bemühungen nicht unterlassen dürfen, bis eine Gleichstellung der Geschlechter auf allen gesellschaftlichen Ebenen erreicht ist!

Filiz Tufan, Generalsekretärin des Bundes der Alevitischen Frauen in Deutschland



GENDER-Lotsinnen im Gespräch

Frau Aycik, Sie sind Vorstandsvorsitzende des Bundes der Alevitischen Jugend in NRW (BDAJ-NRW). Was hat Sie dazu bewogen, für dieses Amt zu kandidieren?

Meine ehrenamtliche Tätigkeit im BDAJ hat vor einigen Jahren begonnen. Dazu gehörten die Arbeiten im Jugendvorstand auf lokaler Ebene, wodurch ich einen ersten Eindruck von der Kinder- und Jugendarbeit des BDAJ erhalten habe. Im Laufe der Jahre erweiterte sich mein ehrenamtliches Engagement. So habe ich immer öfter an Veranstaltungen auf Landesebene teilgenommen und einige auch mit durchgeführt. In dieser Zeit ist mir die Bedeutung des Vorstandes deutlich geworden. Wenn man diese Erfahrungen gemacht hat und von einem guten Team umgeben ist, fällt es leicht, sich für ein solches Amt zu entscheiden.

Sie nehmen am Tandem-Projekt „GENDER-Lotsin“ teil und lassen sich zur Multiplikatorin ausbilden. Wurde Ihre Entscheidung, ein Vorstandsamt zu bekleiden, von dem Projekt beeinflusst?

In dem Projekt lernen wir, selbstbewusst an unsere Aufgaben heranzugehen. In Rollenspielen, Gruppenarbeiten und Gesprächen lernen wir, die Rolle der Frau besser zu verstehen. Wir haben auch die Möglichkeiten von Frauen in den Vorstandsämtern kennengelernt. Was meine Kandidatur angeht, gab es sicherlich auch andere Faktoren, die mich motiviert und gestärkt haben, die Entscheidung zu treffen. Dazu zählt z.B. die Motivation durch den Bundesvorstand. Aber die Stärkung meiner Persönlichkeit, die ich durch das GENDER-Lotsin-Projekt erfahren habe, hat sich auf viele Bereiche meines Lebens positiv ausgewirkt.

Konnten Sie als Vorstandsvorsitzende bereits neue Ideen im Bezug auf die Gleichstellung von Männern und Frauen in den Verein einfließen lassen?

Aufgrund der bisher kurzen Amtszeit kann man noch von keiner großen Einstellungsänderung sprechen. Der BDAJ ist ausgerichtet an Eckpfeilern, die unsere alevitische Lehre und Weltoffenheit widerspiegeln. Dabei steht die Gleichstellung zwischen Mann und Frau ebenfalls im Vordergrund. Das Thema „Gender“ steht auf unserem Arbeitsplan; wir möchten unsere Mitglieder für das Thema sensibilisieren. Junge Frauen interessieren sich immer mehr für die Vor-



standsämter, was im ganzen Verband für Veränderungen sorgt und frischen Wind mit sich bringt.

Sind Frauen in Ihrem Verein im Vorstand aktiv? Wie sieht es in anderen alevitischen Vereinen aus?

Wenn man sich unseren NRW-Vorstand ansieht - wir sind fünf Frauen und vier Männer -, dann kann man von einem ausgeglichenen Verhältnis sprechen. Dieses ist auch in vielen Ortsjugenden zu erkennen, wo starke junge Mädchen ehrenamtliche Kinder- und Jugendarbeit leisten. Daran hapert es leider noch in alevitischen Erwachsenenvorständen. Dort sind viele Frauen, die die Arbeit von außen und nicht aus einer aktiven Vorstandsposition heraus machen. Was wir mehr fördern müssen, ist eine Frauenquote in den Vorständen. Ich bin der Meinung, dass ein Vorstand, in dem sowohl Frauen als auch Männer mitgestalten und mitwirken, effektiver arbeiten kann.

Welchen Nutzen sehen Sie in dem Projekt „GENDER-Lotsin“ für Ihren Verein?

Aus unserem NRW-Vorstand nehmen drei Frauen an dem Projekt teil und als ebenfalls angehende Lotsin sehe ich die enorme Relevanz, „Gender“ zu thematisieren und unsere Mitglieder zu stärken. Auch aus den einzelnen Ortsvereinen erhalten wir positive Resonanz. Die Beteiligung zeigt uns, dass sich die Vereine der Bedeutung des Themas bewusst sind. Es kann nur förderlich sein, wenn wir junge Mädchen und Frauen haben, die in Vereinen das Thema ansprechen. Es wird der Arbeit und den Mitgliedern nur gut tun, wenn man selbstbewusste und gestärkte Frauen in den Vorständen und in Führungspositionen sieht.

Vielen Dank, Hatun Aycik!

„Ich fühle mich in meiner ehrenamtlichen Rolle gestärkt“

Frau Şirin, Sie haben sich vor gut einem Jahr dazu entschieden, sich im Rahmen des Tandem-Projekts GENDER-Lotsin zu einer Lotsin ausbilden zu lassen. Welche Beweggründe haben Sie zu diesem Projekt gebracht?

Ich wollte im Verein aktiv werden. Jedoch wollte ich mir ein paar Tipps einholen, mich mit anderen Aktiven austauschen. Ich hatte viele gute Ideen, war mir aber manchmal zu unsicher.

Nun haben Sie bereits an zwei Schulungen teilgenommen. Erstes Fazit?

Meiner Meinung nach waren die Seminare methodisch sehr gut. Die Dozentinnen waren stets gut vorbereitet und ermöglichten den notwendigen Austausch unter den Teilnehmerinnen.

Waren die Themen aus Ihrer Sicht interessant und gut gewählt?

Ich fühle mich nun gut informiert. Mir war es wichtig zu wissen, wie konzeptionell gearbeitet werden kann, und wie andere zum Ehrenamt motiviert werden können.

Ein Ziel der Schulung ist es, dass die Lotsinnen in ihren Vereinen eigene Schulungen durchführen. Haben Sie dies bereits getan?

Auf jeden Fall war ich aktiv. Ich habe Infoveranstaltungen zu verschiedenen Themen durchgeführt, Filmabende und Feierlichkeiten organisiert.

Glauben Sie, für Ihr Vereinsengagement genug Informationen erhalten zu haben?

Ich fühle mich in meiner ehrenamtlichen Rolle gestärkt. Dies heißt aber nicht, dass ich keine weiteren Seminare gebrauchen könnte. Auf jeden Fall werde ich andere Mitglieder darin stärken, selbst auch aktiv zu werden.

Wie wird es nach Projektende in Ihrem Verein für Sie weitergehen?

Ich bleibe weiterhin aktiv, solange es mein Beruf zulässt. Wir haben viele Aktive in unserem Verein und eine gute Arbeitsaufteilung, sodass die Last auf mehreren Schultern gestemmt werden kann.

Vielen Dank, Selda Şirin!

Die Lotsinnen werden aktiv:

GENDER-Lotsin Semra Şenol berichtet von ihrem ersten Seminar auf eigene Faust



Endlich ist es soweit: Nach einer kurzen Vorbereitungsphase und einem Gespräch mit den Projektleiterinnen von „GENDER-Lotsin“ habe ich mein erstes eigenes Seminar als Genderlotsin unter dem Titel „Das Spiegelbild der Frau in der Gesellschaft“ durchgeführt. Da sich die meisten Teilnehmerinnen des Seminars bereits kannten, konnten wir nach einer kurzen Vorstellungsrunde direkt mit dem Seminar beginnen. Ziel des Seminars war die Stärkung des Selbstvertrauens sowie der Teamfähigkeit der Teilnehmerinnen und die Unterstützung der Teilnehmerinnen bei ihrer Identitätsbildung.

Um die Ziele des Seminars zu erreichen, habe ich verschiedene Methoden gewählt. Zur Auflockerung haben wir die „Postkarten-Methode“ durchgeführt: Jede Frau nimmt sich dazu eine auf dem Boden liegende Postkarte und erklärt damit ihre momentane Stimmungslage. Mein erstes Ziel war erreicht: Die Frauen waren aufgelockert und wir konnten mit der Reise in die Vergangenheit weitermachen. Denn das war der zweite Teil meines Seminars: Jede Teilnehmerin erzählt dazu von den prägenden Ereignissen ihres Lebens. Dabei geht es um Fragen wie: Wann hast du das erste Mal gemerkt, dass du eine Frau bist? Wann warst du glücklich, eine Frau zu sein? Bei dieser belebten Gesprächsrunde kristallisierten sich klare Unterschiede heraus. Für die „ältere“ Generation war die Einreise

in ein fremdes Land das prägendste Merkmal ihrer Biografie. Damit verbunden waren Probleme wie Sprachbarrieren, fremde Traditionen und Gewohnheiten oder auch fremde Lebensmittel. Die jüngeren Teilnehmerinnen berichteten dagegen eher über Umzüge oder Schulwechsel. Allen Frauen gemeinsam war die durch diese Übung gewonnene Erfahrung, das eigene Leben aus einer neuen Perspektive sehen und es damit auch anders bewerten zu können. Zusätzlich zu diesen Übungen habe ich die Frauen auch über die ehrenamtliche Arbeit informiert und sie ermutigt, sich selbst zu engagieren. Auch hier ging es wieder um die Persönlichkeitsbildung, aber auch um die Entwicklung von sozialer Kompetenz und Teamfähigkeit.

In einer Feedbackrunde haben die Teilnehmerinnen ihren durchweg positiven Eindruck des Seminars geschildert. Dies bestätigte auch meinen Eindruck: Die Frauen waren sehr locker, entspannt und mit Freude dabei. Wir konnten gut zusammen arbeiten und haben das geschafft, was wir erreichen wollten. Die Frauen möchten gerne wieder ein Seminar in diesem Rahmen besuchen – und ich werde gerne wieder eins anbieten!

Ein großes Dankeschön an das GENDER-Lotsinnen-Team!

Semra Şenol

Kontakt

Bei Fragen und Anregungen stehen Ihnen die Projektleiterinnen gerne zur Verfügung.

Simone Liebegut
Multikulturelles Forum e.V.
Münsterstr. 46b
44534 Lünen
Tel.: 02306 30630-14
Fax: 02306 30630-29
liebegut@multikulti-forum.de

Stephanie Bargenda
Alevitische Jugend in NRW e.V.
Geschwister-Scholl-Str. 33-37
44135 Dortmund
Tel.: 0231 167407-51
Fax: 0231 167407-49
bargenda@multikulti-forum.de
stephanie.bargenda@nrw.bdaj.de

Newsletter

Dieser Newsletter informiert Sie regelmäßig über die Arbeit und Veranstaltungen des Projektes „GENDER-Lotsin“. Bei Interesse können Sie den Newsletter mit einer kurzen E-mail an genger@bdaj.de oder genger@multikulti-forum.de kostenlos abonnieren.

Der Newsletter kann jederzeit ebenso per E-Mail abbestellt werden.

Impressum

Herausgeber:
Multikulturelles Forum e.V. &
Alevitische Jugend in NRW e.V.

Redaktion:
Simone Liebegut, Projektleitung
Stephanie Bargenda, Projektleitung
Zeynep Kartal, Öffentlichkeitsarbeit

www.bdaj.de
www.multikulti-forum.de

